

## BILDENDE KUNST

2004 stand eindeutig im Zeichen des im November stattgefundenen „**Europäischen Monats der Photographie**“, der in Paris seit mehr als 20 Jahren Tradition hat, in Wien und Berlin jedoch zum ersten Mal veranstaltet wurde. Entwicklung und Durchführung dieses Großprojektes wurden gemeinsam mit einem zweiten Koordinator (Thomas Licek) vom Referat Bildende Kunst getragen. Über 70 Wiener Institutionen, Museen und Galerien nahmen die Einladung zu diesem einzigartigen Ereignis an und präsentierten in Form von Ausstellungen, Vorträgen und Workshops wichtige fotografische Positionen aus dem In- und Ausland, die in einem dreisprachigen Katalog zusammengefasst wurden. Die Eröffnung erfolgte am 4. November im Wien Museum im Beisein wichtiger VertreterInnen der Partnerstädte Paris und Berlin. Im Rahmen des Festivals wurden zwischen den drei Städten Fotoausstellungen ausgetauscht, wodurch das Referat Bildende Kunst die Möglichkeit hatte, die Ausstellung „Bilder von Wienern“ sowohl im Martin-Gropius-Bau in Berlin (27.10. – 5.12.2004) als auch im Hotel d’Albret in Paris (02.11. – 26.11.2004) mit großem Erfolg zu zeigen. Ziel des „Monats der Photographie“ ist es, den Stellenwert dieses Mediums in der heutigen Kulturlandschaft zu veranschaulichen und Interessierten seine Vielfältigkeit vor Augen zu führen. Dass dieses Ziel erreicht wurde, belegen das große Publikumsinteresse und die zahlreichen Rezensionen der heimischen und internationalen Presse. Für alle Beteiligten ergaben sich wichtige Kontakte, die bei der geplanten Fortsetzung 2006, an der sich weitere Städte wie Bratislava, Budapest, Moskau und Rom beteiligen wollen, als Austauschnetzwerk wertvolle Dienste leisten werden.

Die Wirtschaftlichkeitsprüfung für die neue Halle in der Rathausstraße 11, die ab 2007 das **MUSEUM AUF ABRUF** (die Ausstellungsplattform der Kulturabteilung der Stadt Wien für zeitgenössische Kunst), die Artothek mitsamt der Startgalerie, und den magistratsinternen

Entlehnbetrieb beherbergen soll, fiel am 19.05.2004 positiv aus, sodass der geplanten Errichtung derselben nichts mehr im Wege stehen sollte. Die umfassenden Vorbereitungen wurden und werden mit den beauftragten Architekten und den beteiligten Magistratsabteilungen fortgeführt.

Im Ausland war das MUSEUM AUF ABRUF 2004 mit folgenden Ausstellungen präsent:

04.03. - 23.04.:

„Blick auf Wien - Topografie und Wahrnehmung“ im Österreichischen Kulturforum Bratislava

09.09. – 08.10.:

„Eigensinn und Eigensicht - Selbstporträts von Wiener Künstlern“ im Österreichischen Kulturforum Prag

14.09. – 10.12.:

„Eigensinn und Eigensicht - Selbstporträts von Wiener Künstlern“ im Alten Rathaus in Brunn

27.10. – 05.12.:

„Bilder von Wienern“ im Martin Gropius-Bau in Berlin

02.11. – 26.11.:

„Bilder von Wienern“ im Hotel d’Albret in Paris

Neben den bestehenden Katalogen wurden bei allen Ausstellungen auch Texte und KünstlerInnenbiographien in den jeweiligen Landessprachen aufgelegt.

Die **Artothek-Galerie** der „Alten Schmiede“, die als „Startgalerie“ v.a. für junge AbsolventInnen der Wiener Kunstuniversitäten fungiert, präsentierte in neun Ausstellungen acht KünstlerInnen sowie eine vierköpfige Künstlerinnengruppe. Die Auswahl der ausstellenden KünstlerInnen erfolgt durch dieselbe Jury, die auch über Kunstankäufe entscheidet. Zu den einzelnen Ausstellungen erschienen die Informationsblätter 145 – 153.

## Bildende Kunst

Der Kundenstamm konnte um 78 Personen vergrößert werden. Der Preis für eine Entlehnung pro Bild und Monat inkl. Versicherung beträgt 2,50 EUR.

Die **Kunstsammlung** der Kulturabteilung wurde 2004 um 305 Werke von 139 KünstlerInnen erweitert, für die ein Gesamtbetrag von 571 124 EUR ausgegeben wurde. Die Sammlung umfasst derzeit ca. 16.000 Kunstwerke von etwa 3000 Wiener KünstlerInnen. Die Mehrheit der Ankäufe erfolgte nach Beschluss der dreimal jährlich tagenden Ankaufsjury, die mit acht Fachleuten bedeutender österreichischer Kunstinstitutionen hochkarätig besetzt ist. Der Wunsch nach einem Ankauf durch die Stadt Wien wird von einer Jahr für Jahr steigenden Anzahl an KünstlerInnen vorgetragen. In Anbetracht des etwa gleich bleibenden Budgets für Ankäufe ist daher das selektive und verantwortungsvolle Auswahlverfahren durch die Jury von größter Bedeutung.

Neben den Ankäufen bereicherten 49 Schenkungen den Bestand. Die digitale Bilderfassung wird laufend vorangetrieben.

Die Bekanntheit der Sammlung bzw. das Wissen um ihre Vollständigkeit in Bezug auf zeitgenössische österreichische Kunst nimmt ständig zu. 2004 wurden 13 Leihgaben mit einem Gesamtumfang von 50 Kunstwerken an österreichische und internationale Kunst- und Kulturinstitutionen zur Verfügung gestellt. Zusätzlich wurden 124 magistratsinterne Entlehnungen verzeichnet.

Die Katalogbibliothek sowie das Künstlerarchiv wurden laufend ergänzt und aktualisiert, die rege Nutzung dieser beiden Informationsarchive durch MitarbeiterInnen der Abteilung, aber auch durch Interessierte und ExpertInnen außerhalb des Magistrates verdeutlichen deren Wichtigkeit für Recherchen und Arbeiten über zeitgenössische KünstlerInnen.

Dass in Wien Kunst und Kultur auch abseits der großen und etablierten Häuser stattfindet, zeigt die beachtliche Zahl kleinerer Vereine, die

jedes Jahr mit diversen Ausstellungen, Veranstaltungen und Events die Kulturszene auffrischen. 88 solcher Projekte von insgesamt 74 Vereinen wurden 2004 mit einem Gesamtbetrag von 122 000 EUR unterstützt.

Das Referat Bildende Kunst kann im Kunstbereich publizierte und bereits erschienene Publikationen von Wiener Verlagen unterstützen. 2004 stellte es dafür 9 469,40 EUR zur Verfügung.

Für 17 KünstlerInnen, die sich in finanzieller Notlage befanden, wurden 11 000 EUR aufgewendet.

Eine Reihe von Kulturinstitutionen erhielt Subventionen der Kulturabteilung: Kunsthalle Wien, Künstlerhaus, Kunstverein Wien, Fotogalerie Wien im WUK, IG Bildende Kunst, Interaktives Kindermuseum im Museumsquartier, Secession, Springerin, Fotogalerie Wien, Soho in Ottakring und Wochenklausur.

Durch die zweimal jährlich stattfindende Vergabe des Galerienpreises **„Das engagierte Auge“** würdigt die Stadt Wien das Engagement und die innovative Vermittlungsarbeit der Wiener Galerienszene. Die Preisgelder wurden folgendermaßen aufgeteilt:

Je 2 250 EUR erhielten Galerie layr:wuestenhagen, Galerie Knoll, Galerie Lindner und Galerie Krinzinger Projekte. Jeweils 1 500 EUR gingen an Galerie Christine König, Galerie Grita Insam, Galerie nächst St. Stephan, Galerie Hohenlohe & Kalb, Galerie Winter und Galerie Engholm Engelhorn.

Das Plakat „MuseumsQuartier Wien – Psychologie“ erhielt 2004 den von der Kulturabteilung gesponserten **Kulturplakatspreis** in der Höhe von 2 200 EUR.

Einmal jährlich wird der mit 8 000 EUR dotierte **Preis der Stadt Wien** verliehen, der eine Auszeichnung für die Gesamttätigkeit von Einzelpersonen unterschiedlicher wissenschaftlicher und künstlerischer Sparten, darunter auch Bildende Kunst, darstellt. Eine hoch-

karätige Jury (Brigitte Borchardt-Birbaumer, Marianne Maderna, Erwin Melchart, Eva Schlegel, Georg Schöllhammer und Elfie Semotan) hat sich 2004 im Bereich der Bildenden Kunst für Elfriede Mejchar, Constanze Ruhm, Hans Weigand und Otto Zitko entschieden.

Anna Jermolaewa und Fiona Rukschcio wurden mit dem **Förderungspreis der Stadt Wien**, der mit jeweils 4.000 EUR dotiert ist, ausgezeichnet.

### **Fonds zur Förderung von Kunst im öffentlichen Raum**

Kunst im öffentlichen Raum ist einer der wichtigsten Bereiche der Gegenwartskunst, da diese eine direkte Auseinandersetzung der KünstlerInnen mit der Öffentlichkeit und vice versa ermöglicht. Nirgends sonst geht die Kunst so direkt auf die Menschen zu und erreicht einen vergleichbar hohen Grad an Verschränkung mit der Gesellschaft wie hier. Oftmals werden Projekte direkt in Zusammenarbeit zwischen der Bevölkerung, den KünstlerInnen und den KuratorInnen erarbeitet, wodurch die Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst auch bei jenen erhöht wird, die nicht routinemäßig in Museen, Kunsthallen und Galerien gehen.

Auf Grund einer gemeinsamen Initiative der Stadträte Dr. Andreas Mailath-Pokorny (Kultur und Wissenschaft), Werner Faymann (Wohnen, Wohnbau und Stadterneuerung) und DI Rudolf Schicker (Stadtentwicklung und Verkehr) errichtete die Stadt Wien 2004 einen Fonds zur Förderung von Kunst im öffentlichen Raum. Mit diesem Fonds werden qualitativ hochstehende Projekte im Bereich der zeitgenössischen und gegenwartsbezogenen Bildenden Kunst im öffentlichen Raum innerhalb Wiens realisiert, geografische und inhaltliche Schwerpunkte gesetzt sowie die Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit dieser Projekte ermöglicht.

Die Mittel für den Fonds, 800 000 EUR, kamen nach dem Vorbild von Regelungen für Kunst im öffentlichen Raum in anderen europäischen Städten und Regionen aus den Geschäfts-

gruppen Wohnen, Wohnbau und Stadterneuerung (400 000 EUR) sowie Stadtentwicklung und Verkehr (400 000 EUR).

Die Geschäftsführung des Fonds wird von der Magistratsabteilung 7 – Kultur im Referat Bildende Kunst durchgeführt.

Um die Qualität der zu fördernden Projekte zu sichern, richtete die Stadt Wien ein beratendes, für drei Jahre tätiges Gremium aus folgenden ExpertInnen ein: Ute Meta Bauer, Silvia Eiblmayr, Brigitte Huck, Edelbert Köb, Wolfgang Kos. Als Projektmanager ist Roland Schöny tätig.

Die konstituierende Sitzung fand am 22. April 2004 statt. Neben der Bearbeitung der eingelangten Anträge der KünstlerInnen wurden einige Projekte vom Beirat selbst generiert, wie die für 2005 geplanten Wettbewerbe „Südtirolerplatz“ und „Karlsplatz Westpassage“. Bei der Auswahl der Projekte für die Vergabe der Subventionen wurden die Ausgewogenheit temporärer/permanenter Arbeiten sowie soziale und geografische Aspekte berücksichtigt. Unter diesen Bedingungen konnten 12 Projekte unterstützt werden. Zu diesen zählen u. a. die Gestaltung des Daches eines Speichers der Wiener Stadt- und Landesbibliothek im Rathaus durch Lois und Franziska Weinberger, die „Wand der Sprache“ von Christine und Irene Hohenbüchler am Schwendermarkt, „Interventionen gegen Rassismen“ von Daniela Koweindl und Martin Krenn, die „Handlungsanweisungen“ der Kunsthalle Wien am Karlsplatz, die „Rolling Boards“ von Liam Gillick, „Add on“ von einer KünstlerInnengruppe unter der Leitung von Peter Fattinger und Michael Rieper und „Delete – Die Entschriftung des öffentlichen Raums“ von Christoph Steinbrener und Rainer Dempf.

### **Denkmäler, Bildstöcke, Profanplastiken/ Kunst am Bau, Grabmäler, Gedenktafeln in Obhut der MA 7**

Die Verwaltung der Denkmäler, Bildstöcke, Profanplastiken/Kunst am Bau, Grabmäler und Gedenktafeln wurde 2004 dem Referat Bildende Kunst übertragen.

## Bildende Kunst

Durch regelmäßig durchgeführte Kontrollgänge der MA 34 werden Schäden erfasst und entsprechende Maßnahmen gesetzt, sodass 2004 an 113 Objekten Restaurierungs- bzw. Reinigungsarbeiten durchgeführt werden konnten. Im großen Bereich der Denkmäler wurde z.B. bei „Friedrich Schiller“ das Fundament saniert. Weitere Arbeiten am Denkmal sind für 2005 geplant. Umfangreichere Sanierungsmaßnahmen wurden u.a. auch an den Denkmälern von „Josef von Sonnenfels“ und „Graf Salm“ am Rathausplatz und „Jakob Schindler“ im Stadtpark vorgenommen.

Wie jedes Jahr wurden zahlreiche Bildsäulen und Breitpfeiler saniert, so auch der „Johann von Nepomuk“ in Wien 11., oder die „Dreifaltigkeitssäule“ im 14. Bezirk. Am Währinger Friedhof wurden zwei Grabsteine restauriert. Bei zehn Gedenktafeln wurden die Schrift erneuert und Reinigungsmaßnahmen durchgeführt.

Gemeinsam mit dem Referat für Kulturelles Erbe ist das Referat Bildende Kunst seit 2003 in die Sanierung des Kunstwerks „In the still of the night...“ von Lawrence Weiner am Flakturm im Esterházy – Park (Haus des Meeres)

involviert. Hierbei handelt es sich um eines der prominentesten Beispiele der Kunst im öffentlichen Raum in Wien. Errichtet 1991 im Rahmen der Wiener Festwochen, stellte es der Künstler selbst der Stadt Wien als Dauerleihgabe zur Verfügung. Mit ausdrücklicher Befürwortung von Lawrence Weiner konnten die Sanierungsmaßnahmen in Angriff genommen werden.

In die Zuständigkeit des Referates Bildende Kunst fällt auch das erhaltenswerte Inventar von Friedhöfen, das seit 2004 einer systematischen Neubewertung unterzogen wird.

Für 2005 ist die Weiterführung der digitalen Erfassung aller Kunstwerke des öffentlichen Raumes vorgesehen. Im Rahmen des „Kulturgüterkatasters“ ist geplant, die Daten auch im Internet einsehbar zu machen.

### **Anstrahlungen**

Die Verwaltung der Budgets für Instandhaltung der Anstrahlungen, z.B. des Rathauses, des Stephansdoms, der Neuen Hofburg, der Peterskirche, der Secession, insgesamt 131 Objekte, führt seit 2004 ebenfalls das Referat Bildende Kunst in Zusammenarbeit mit den Magistratsabteilungen 33 und 34 durch.

**Kunsthalle Wien -  
die Ausstellungsinstitution der Stadt Wien  
für internationale zeitgenössische und  
moderne Kunst.**

**Ausgewählte Pressestimmen**

*Teller ist mit der Wiener Ausstellung  
erwachsen geworden.*

Über die Ausstellung „Juergen Teller. Ich bin  
vierzig“

Welt am Sonntag, 2004

*Der Human Touch zu einem Namen, der Wien  
so selten gestreift hat. Und kunsthistorische  
Grundlagenarbeit, die eine Institution wie die  
Kunsthalle nicht machen müsste. Umso  
erstaunlicher.*

Über die Ausstellung „Eva Hesse. Transfor-  
mationen – Die Zeit in Deutschland 1964/65“

Die Presse, 2004

*Die von Sabine Folie in der Kunsthalle Wien  
sensibel kuratierte Schau...*

Über die Ausstellung „Eva Hesse.

Transformationen – Die Zeit in Deutschland  
1964/65“

Neue Zürcher Zeitung, 2004

*Eine gut gemachte Schau, die das Denken auf  
Abwege führt.*

Über die Ausstellung „Skulptur. Prekärer  
Realismus zwischen Melancholie und Komik“

Kurier, 2004

*Aber auch bei anderen Institutionen ...  
vermisst sie außergewöhnliche Ideen. Einzige  
Ausnahme: der project space der Kunsthalle  
Wien.*

Falter 52/2004

**KUNSTHALLE wien 2004**

Nach den ersten drei erfolgreichen Jahren im  
Museumsquartier unter großer Publikums-  
beteiligung und medialer Resonanz und zwei  
Jahren der Einführung des zweiten Stand-  
ortes project space am Karlsplatz, konnte  
sich die Kunsthalle Wien 2004 nach wie vor  
national wie international als eine der

führenden Ausstellungsinstitutionen für  
zeitgenössische Kunst etablieren.

*Die Kunsthalle, die Gerald Matt seit 1996  
leitet, genießt international einen  
hervorragenden Ruf. Im Jahr 2002 wurde sie  
etwa vom italienischen Kunstmagazin "Arte" zu  
einer der sechs besten*

*Ausstellungsinstitutionen in Europa gekürt  
(zusammen unter anderem mit dem Centre  
Pompidou und der Tate Modern).*

Thomas Trenkler, Parnass 02/2004

**Die Kunsthalle Wien ist eines der  
führenden Ausstellungshäuser im  
Bereich anspruchsvoller zeitgenössischer  
Kunst in Europa.**

Die Kunsthalle Wien hat sich die Aufgabe  
gestellt, in einer kulturellen Landschaft  
zwischen Museen, Galerien und Kunsträumen  
in Wien eine unverwechselbare und zeitge-  
mäßige Position zu formulieren. Bewusst wurde  
deshalb das Programm auf die Präsentation  
zeitgenössischer Kunst im Sinne eines  
erweiterten Kunstbegriffes verdichtet.

Mit dem Programmauftrag, den sich die  
Kunsthalle Wien gegeben hat, soll ein  
Ausgleich gefunden werden zwischen thema-  
tischen Ausstellungen und dem Erfüllen der  
Funktion einer Art programmatischer „Infor-  
mationsgalerie“. Diese klare programmatische  
Ausrichtung findet auch beim Publikum großen  
Anklang. In dieser Dialektik aus Geschichte  
und Gegenwart kann die Kunsthalle ihre  
Aufgabe erfüllen: Agora zu sein, Verhandlungs-  
stätte gegenwärtiger kultureller und gesell-  
schaftspolitischer Bewusstseinslagen, form-  
gebende Instanz zwischen Seins-Erinnerung  
und Entäußerung. Die Kunsthalle hat sich als  
Kartographin ihrer Epoche bewährt: Sie stellt  
Ideen und Materialien, die sich oft noch in  
unausgefaltetem Zustand darstellen, zur  
Disposition, fördert die Reibung von Kontra-  
positionen. Sie arbeitet für die Gegenwart,  
nicht für die Ewigkeit. Ihre Vorschläge gelten  
heute, sind häufig arbiträr und somit auch  
revidierbar.

## Kunsthalle Wien

2004 konnten u.a. mit drei spannenden Einzelpositionen (Eva Hesse, Yinka Shonibare, Juergen Teller) und zwei umfangreichen Thementausstellungen (Go Johnny Go, Skulptur) **172.114 Besucher** verzeichnet werden.

### **Besucher**

Im Sinne eines Dienstleistungsbetriebes wird durch laufende Besucherbefragungen mittels einen im Foyer installierten Befragungsmonitor sowie ausführliche Besucherumfragen alle zwei Jahre in Zusammenarbeit mit einem Sozialforschungsinstitut der Kenntnisstand über die Besucher laufend aktualisiert. 2004 wurde wieder eine große Besucherumfrage während zwei Großausstellungen (Eva Hesse und Yinka Shonibare) durchgeführt. Damit können entsprechende besucherorientierte Maßnahmen getroffen werden und permanente Rückkoppelung mit dem Publikum etabliert werden.

### **Ort der Produktion, Ort geistiger Impulse**

Das Thema Skulptur in seinen unterschiedlichen formalen und inhaltlichen Ausformungen zieht sich wie ein roter Faden durch das Programm des Jahres 2004:

Die Ausstellung *Skulptur. Prekärer Realismus zwischen Melancholie und Komik* präsentiert ein Revival der Skulptur, in der nicht das naturgetreue Abbild das Thema ist, sondern die Plastik zum Spiegel einer anderen Wirklichkeit wird. 28 internationale Gegenwartskünstler machen sich in dreidimensionalen Werken auf die Suche nach dem, was sich hinter einem klassischen schönen Schein der Oberflächen verbirgt.

Der in Nigeria aufgewachsene Londoner *Yinka Shonibare*, dem die Kunsthalle 2004 die erste große Einzelausstellung im deutschsprachigen Raum widmet, beleuchtet in seinen Installationen historische, kulturelle und ökonomische Zusammenhänge. Basierend auf Literatur und Gemälden aus dem 19. Jhd. sowie intensiver Beschäftigung mit Mode kleidet er die Figuren seiner „Tableau vivants“ in perfekte historische Kostüme aus „afrikanischen“ Stoffen.

Im Frühjahr 2004 zeigt die Kunsthalle Wien erstmals in Österreich eine Einzelausstellung der US-Künstlerin Eva Hesse, einer Ikone der amerikanischen Kunst der 60er Jahre. Ihr Werk reicht von der Malerei, Zeichnung bis hin zu Collagen, Reliefs und skulptural-plastischen Werken.

*Africa Screams* hingegen greift im Herbst eine Thematik wieder auf, der sich die Kunsthalle seit Ausstellungen wie „Flash Afrique“ und „Kapital & Karma“ verschrieben hat: das Interesse an zeitgenössischen Kunstszene außerhalb des Blickwinkels internationaler Kunstbetriebe. Die Ausstellung entwickelt eine Kunst- und Kulturgeschichte des Schreckens in den verschiedensten Medien und Künsten: vom Ritual und Maskenwesen über den Horrorfilm bis hin zur Auseinandersetzung der zeitgenössischen Kunst mit dem Bösen, großteils in installativer und skulpturaler Ausprägung.

Auch *Tony Matelli*, der in seiner Ausstellung „Abandon“ hyperrealistische und absurde Raumkonstellationen zeigt und *Erik Steinbrecher* mit seinen Plastiken verstärken das Thema Skulptur 2004.

Die Kunsthalle Wien zählt zu einer der beliebtesten Ausstellungsorte Wiens und hat sich als innovative Produktionsstätte für Ausstellungen zeitgenössischer Kunst auch international etabliert. Das Programm 2004 besteht aus großen Eigenproduktionen – Juergen Teller, Skulptur – sowie aus Kooperationen mit internationalen Partnern – Yinka Shonibare, Eva Hesse.

### **Kommunikation / Medien**

Mit ihrem Programm ist es der Kunsthalle Wien gelungen, national in allen wichtigen Medien laufend präsent zu sein (ORF, Kunstzeitungen, Tagespresse), sowie auch immer beachtlichere internationale Medienresonanz zu erreichen; zahlreiche Medienberichte in deutschen Medien der BRD (ARD, ZDF, 3SAT, FAZ, FR, DIE ZEIT, TAZ, SPIEGEL, FOCUS, ART, usw.) und der Schweiz (SWR, WOZ, NZZ, usw.); verstärkt in östlichen Nachbarstaaten wie Ungarn (Vjesnik, Pep!, Feral Tribune), Tschechien (O zivote, Atelier,

Artoza T.V.), in der Slowakei (Vecernik), Slowenien (Delo), Polen (Art & Business) oder Bosnien/Herzegowina (Oslobodenje), Serbien (Danas). Weiters in den Ländern Italien (Il sole 24 ore, Arte It.), aber auch Italien, Großbritannien, in den USA (NY Arts, u.a.), den Niederlanden, in Frankreich (z.B. Air France), Schweden, Finnland, Spanien, Luxemburg, usw.

Durch die gezielt positionierten künstlerischen Projekte konnte auch 2004 national wie international ein Aufmerksamkeitsgrad und eine Medienpräsenz erreicht werden, die mit „traditionellen“ Marketingmethoden nicht erzielt hätte werden können.

### **Ort des Austausches von Lehre und Praxis**

#### **ursula blickle videolounge**

Im Herbst 2004 konnte die ursula blickle videolounge eröffnet werden; eine Kooperation der Ursula Blickle Stiftung, der Kunsthalle Wien und der Universität für Angewandte Kunst.

Die ursula blickle videolounge macht zeitgenössische Künstler- und Kunstvideos jederzeit zugänglich – ein Ort der Vermittlung, ein lebendiges Archiv für Studenten, Kunsthistoriker und ein interessiertes Publikum, der Recherche und Forschungsarbeit mit dem Medium Video ermöglicht.

Das Pilotprojekt video des monats präsentiert ein monatlich wechselndes Videoprogramm monografischer Arbeiten oder thematisch kuratierter Videokompilationen.

Alle Arbeiten der ursula blickle videolounge, der Universität für angewandte Kunst und der Ursula Blickle Stiftung werden in das ursula blickle videoarchiv aufgenommen.

#### **„...about“**

Unter dem Titel „... about“ wurde im Rahmen der ursula blickle videolounge ein Vermittlungsbereich eingerichtet. Das Vermittlungsprogramm „...about“ zeigt zur Erweiterung des Angebots Videos zu allgemeinen Themen der zeitgenössischen Kunst, Künstlerinterviews und historische Überblicke. Ein Videoprogramm gibt den BesucherInnen

Einführungen in die Anfänge der Videokunst. Dieses Angebot wird durch einführende Literatur ergänzt. Anhand von Monografien werden KünstlerInnen der Gegenwart vorgestellt. Zusätzlich wird zum jeweiligen Video des Monats eine Mappe mit Informationen zum Künstler/zur Künstlerin aufgelegt, sowie Kataloge und Bücher.

#### **University Link**

##### **Kooperation Kunsthalle Wien – Universität für angewandte Kunst Wien**

Die erfolgreiche Zusammenarbeit der Kunsthalle Wien und der Universität für angewandte Kunst Wien wird weiterhin intensiviert: die Universität für angewandte Kunst präsentiert sich mit Projekten, Vorträgen oder Events aus den verschiedenen Fachbereichen jeweils mittwochs unter dem Titel „angewandte @project space“ im project space.

#### **Preis der Kunsthalle Wien**

Der Preis der Kunsthalle Wien bildet auch in diesem Jahr das Zentrum der Kooperation der Kunsthalle Wien und der Universität für angewandte Kunst. Der von der Rechtsanwaltskanzlei „Dorda, Brugger & Jordis“ gesponserte Preis wurde heuer für eine/n Absolventin/en aus den Bereichen Bildende Kunst, Experimentelles Gestalten und Raumkunst der Universität für angewandte Kunst ausgeschrieben. Der Preisträger Ernst Logar realisierte eine Ausstellung im project space der Kunsthalle Wien. Zusätzlich erhält er ein dreimonatiges Stipendium in die Delfina Art Studios in London für den Sommer 2006.

#### **Vermittlungsschwerpunkte 2004**

Die Zahl der BesucherInnen, die im Jahr 2004 ein Vermittlungsangebot in Anspruch genommen haben, hat sich im Vergleich zu 2003 um 22,66 % gesteigert.

#### **Kooperation Kunstforum im Rahmen der Ausstellung: „Go Johnny, go!“**

Im Radiokulturhaus fand eine Veranstaltung in Kooperation mit dem BACA-Kunstforum, FM4

und dem Radiokulturhaus statt. Moderiert von Fritz Ostermayr war die Kunsthalle durch die beiden in der Ausstellung vertretenen Künstler Hans Weigand und Franziska Maderthaler präsent. Die Diskussion rund um das Thema „Pop“ wurde durch Live-Acts unterbrochen und fand beim vorwiegend jungen Publikum großen Anklang. Eine Aufzeichnung der Veranstaltung wurde auf FM4 „im Sumpf“ als Zusammenschnitt ausgestrahlt.

Unter dem Titel: Pop´n´Roll wurde ein gemeinsames Angebotspaket für Schulen entwickelt und eine Führung an einem Donnerstag Abend begann in der Ausstellung Roy Lichtenstein, wurde in der Kunsthalle weitergeführt und endete im Cafe Halle.

### **Art Night im MQ**

Von Juni bis September fand einmal im Monat in Kooperation mit dem Leopold Museum und dem Mumok eine sogenannte „Art Night“ statt. Die aufeinanderfolgenden Kurzführungen durch die einzelnen Häuser waren sehr gut besucht und seitens des Publikums kamen ausgesprochen positive Rückmeldungen.

### **Auszeichnung**

Das Vermittlungsprojekt im Netz [www.kunstvermittlung.at](http://www.kunstvermittlung.at) der Kunsthalle Wien erhielt im Jänner 2004 den „at.award 03“ in Silber verliehen.

Zeitgleich erschien eine Publikation mit dem Titel: „[www.kunstvermittlung.at](http://www.kunstvermittlung.at), Kommunikationsarbeit mit NetzbesucherInnen zu Ausstellungskunst“, die den Entwicklungsprozess dokumentiert und die Erfahrungen der Projekt-beteiligten reflektiert.

### **Evaluation**

Im Rahmen einer Diplomarbeit mit dem Titel „Jugend ohne Kunst? Kunstvermittlung in der Kunsthalle Wien. Eine Evaluierung der Vermittlungsarbeit für SchülerInnen im Alter von 15 bis 21 Jahren.“ wurde vor allem die Qualität der Schulprogramme aus der Sicht der SchülerInnen erhoben. Mehr als 86 Prozent der Befragten bewerteten das Vermittlungsangebot insgesamt positiv!

### **Textworkshop Universität für Angewandte Kunst**

Im Rahmen einer Lehrveranstaltung des ecm Lehrgangs an der Angewandten wurde die mediale Vermittlungsarbeit der Kunsthalle analysiert, für die Ausstellung „Shonibare“ die Vermittlungstexte verfasst und in Form einer Broschüre produziert.

### **project space: Lange Nacht der Kunst**

Der project space wird als Schnittstelle zwischen Wissen und Kunst (Kooperation mit der Universität für angewandte Kunst, Wien, Kunsthalle Wien Preis) und zwischen musealem und öffentlichem Raum angenommen.

*Öffentlicher Raum entsteht zuallererst im Kopf. Kunst auch. Seit Juli dieses Jahres wurde die urbane Problemzone Karlsplatz durch eine permanente Installation der Kunsthalle Wien zum öffentlichen Kunstraum erklärt. 100 signalgelbe Schrifttafeln, im Format A3, landeten, unprätentiös gehängt, auf den Laternenmasten im Griardipark und im Resselpark. ... Der Karlsplatz, seit Jahrzehnten ein Problemfall der Stadtentwicklung, ruft sich mit dieser permanenten Installation, ... als potenzieller Kunstplatz in Erinnerung.*  
Elke Krasny, Architektur Aktuell, 11/2004

### **Abendschiene - Täglich bis 24 Uhr**

Bereits seit dem Frühjahr 2004 reagiert die Kunsthalle Wien auf die Bedürfnisse ihrer jungen Besucher und auf den Karlsplatz als urbanen Knotenpunkt, indem sie Dienstag bis Samstag von 16 Uhr bis 24 Uhr geöffnet hat. Auch die Programmatik wurde erweitert: nicht nur Ausstellungen, sind bis 24 Uhr geöffnet. Der project space wurde ein lebendiger Ort für Vorträge, Seminare, Kultur-, Literatur-, Film-Talks, Theaterkaraoke, DJ-Line-ups u.a.. Mit kräftiger Unterstützung der Medien wurde das regelmäßige Abendprogramm so übermittelt, dass es mittlerweile von jungem, studentischen Publikum zahlreich frequentiert ist.



### **Mehr Programm bei freiem Eintritt**

Durch die Neuübernahme des Karlsplatzcafés (Bernd Schlacher / Motto) und einige bauliche Änderungen (Einbau einer Klimaanlage) sind das Café und der Ausstellungsbereich des project space nicht mehr voneinander getrennt, sondern Café sowie Ausstellungs-, Vortrags- und Videoraum gehen ineinander über. Man erhält die Eintrittskarten (gratis) im Café!

### **Das Programm der 3 Ausstellungsräume und der 3 Ausstellungswände:**

**halle 1:** große thematische Ausstellungen (wie z.B. Attack!, GO JOHNNY GO), Präsentationen wichtiger Einzelpositionen der zeitgenössischen Kunst (wie z.B. Yayoi Kusama, Yinka Shonibare) sowie Ausstellungen im Crossover der Kunstkategorien.

**halle 2:** Ausstellungen aktueller internationaler Positionen, erste Werkschauen junger internationaler Künstler mit Schwerpunkt Video, Photographie und Neue Medien (wie z.B. Pipilotti Rist, Ugo Rondinone, Anri Sala, Juergen Teller), Ausstellungen über zeitgenössische Szenen außerhalb des Blickwinkels internationaler Kunstbetriebe (Kapital & Karma, Africa Screams) sowie österreichische Positionen abseits des expressiven und theatralen Mainstreams.

**halle 3 (project space):** Schnelle, aktualitätsgebundene Präsentationen zwischen Installation und Performance in einem offenen Schaufenster, einem Ort für Experimente und einer Schnittstelle zwischen Wissen und Kunst (Kooperation mit der Universität für angewandte Kunst, Wien, Kunsthalle Wien Preis und Technische Universität Wien).

**project wall:** 24h Ausstellung in den Lichtkästen an der Rückseite der Kunsthalle Wien (z.B. Gottfried Bechtold, Deutschbauer/Spring, Georg Salner).

**photo wall / video wall:** Präsentationswand für Fotoarbeiten von zeitgenössischen

Künstlern mit Österreich Bezug. Meistens in Kombination mit Kunstvideos, die auf der video wall im Foyer der Kunsthalle Wien in dreimonatigem Rhythmus gezeigt werden.

### **ursula blickle videolounge (ab**

**17.12.2004):** Die Lounge der Kunsthalle Wien im Untergeschoss wurde zu einem Ort für zeitgenössische Film- und Videokunst. Das Pilotprojekt „video des monats“ präsentiert ein monatlich wechselndes Videoprogramm monografischer Arbeiten oder thematisch kuratierter Videokompilationen. Das Vermittlungsprogramm „...about“ zeigt zur Erweiterung des Angebots Videos zu allgemeinen Themen der zeitgenössischen Kunst, Künstlerinterviews und historische Überblicke.

### **Handlungsanweisungen am Karlsplatz**

Was im project space stattfindet, soll ein Echo im öffentlichen Raum finden, so die Idee der Veranstalter. Das Projekt, das diesen Gedanken sehr überzeugend umsetzt, ist die Installation „handlungsanweisungen“ am Karlsplatz. 100 KünstlerInnen, die an Ausstellungen der Kunsthalle Wien beteiligt waren, geben Passanten Anweisungen für Handlungen, die großteils vor Ort durchgeführt werden können und thematisieren damit den Karlsplatz als Kunstplatz. Die signalgelben Tafeln sind Störer, die Passanten zum Innehalten, Nachdenken, vielleicht sogar zum Handeln animieren und damit den Karlsplatz als Kunstplatz thematisieren können.

### **Sponsoring – Partnerschaften – Kooperationen**

Die Kunsthalle Wien dankt ihren Sponsoren und Förderern, Medien- und Kooperationspartnern für ihre Unterstützung und Zusammenarbeit im Jahr 2004.

Sponsoren: Dorda, Brugger & Jordis Anwälte; Wr. Städtische Versicherung; Thomastik-Infeld; Klangfarbe; Istituto Italiano di Cultura; Foto Leutner; MIXFIX Fassadensysteme; cyberlab.at; ZUMTOBEL STAFF; KAPSCH  
Förderer: Wien Kultur; Mondriaan Stiftung; Pro Helvetia; British Council; Botschaft von Kanada in Österreich;

## Kunsthalle Wien

Ortstermine 2004. Kunst im öffentlichen Raum; Landeshauptstadt München. Kulturreferat; ifa: Institut für Auslandsbeziehungen e.V.

Medienpartner: gotv, Der Standard; Kurier; Radio Ö1; FM4; Infoscreen; Artmagazin; Die Presse

Kooperationspartner:, Schauspielhaus; Viennale; Universität für angewandte Kunst Wien; ImPulstanz

### **Ausstellungen 2004**

#### **KUNSTHALLE wien (Museumsquartier)**

24. 10. 2003 – 14. 03. 2004, Kunsthalle Wien, halle 1

##### **Go Johnny Go!**

##### **Die E-Gitarre Kunst & Mythos**

Eine Zeile aus Chuck Berrys archetypischem Gitarrensong „Johnny B. Goode“ gibt der Herbstausstellung der Kunsthalle den Titel. Es geht um die elektrische Gitarre als Soundmaschine, Technophallus und Designstück; um ihre Rolle als Motor der Jugendkultur und als Objekt, das von bildenden Künstlern seit den sechziger Jahren immer wieder thematisiert und bearbeitet wurde. Nachdem Elvis das Instrument zum ersten Mal im Fernsehen spektakulär in Szene gesetzt hatte, avancierte die Gitarre zur Ikone, die - mehr noch als Raketen und Satelliten - ein Zukunftsversprechen zu verkörpern schien. Gitarrenspieler wurden in den sechziger Jahren zu kulturellen Helden, Konzerte zu Gottesdiensten in der „elektrischen Kirche“.

„Go Johnny Go“ versucht eine Dechiffrierung des Mythos E-Gitarre und eine Neubewertung ihrer Rolle in Zeiten von Techno und Elektronik: Gezeigt werden rund 80 verschiedene Gitarrenmodelle, dazu Fotos, Plattencovers, Werbesujets und Poster, die die sechzigjährige Geschichte des Instrumentes visualisieren, sowie die Arbeiten von 30 Künstlern, die sich mit der E-Gitarre und ihren symbolischen Konnotationen auseinandersetzen.

Teilnehmende KünstlerInnen / Participating artists:

Maïke Abetz, / Oliver Drescher John Armleder, Jennifer Bolande, Uros Djuric, Rainer Fetting, Barnaby Furnas, Rodney Graham, Jürgen Heinert, Lori Hersberger, David Hockney, Seydou Keita, Friedl Kubelka, Paul Albert Leitner, Franziska Maderthaner, Christian Marclay, Ursula Mayer, Helmut Middendorf, Lee Rinaldo, Gerwald Rockenschaub, George Segal, Steven Shearer, Malick Sidibe, Sonic Youth, Thaddeus Strode, Tal R, Jeff Wall, Hans Weigand, Ernest C. Withers, Heimo Zobernig

Kuratoren / Curators: Thomas Mießgang, Wolfgang Kos

*Von Jimi Hendrix wurde sie gebissen und geleckt in wilder Liebe oder auf der Bühne angezündet. ... Als Joe Strummer von The Clash ihr „London Calling“-Album zierte, hieb er die Gitarre auf den Boden, wie um alles bildungsbürgerliche zu zertrümmern, das schon 1979 in ihr aufschien. Nun hängt diese Platte in der Wiener Kunsthalle zur opulenten Schau „Go Johnny Go! Die E-Gitarre – Kunst und Mythos“.*

Michael Pilz, Die Welt, 31. Oktober 2003

Gesamtbesucherzahlen: 74.822

14. 11. 2003 - 15. 02. 2004, Kunsthalle Wien, halle 2

##### **Heiliger Sebastian**

##### **A Splendid Readiness For Death**

Heiliger Sebastian: Schutzheiliger der Soldaten, der Homosexuellen, der Pest- und AIDSkranken; Personifizierter Sebastian: sadomasochistische Ikone, todesverliebter androgyner Dandy, Verkörperung des exemplarisch leidenden Künstlers. Skandalträchtiger Sebastian: Seine reizende und sinnliche Darstellung von Fra Bartolomeo wurde von Mönchen abgehängt, aus Angst sie könnte bei Frauen sündige Gedanken hervorrufen. Auch die Uraufführung der Oper „Le Martyre de Saint Sébastien“ von Gabriele D’Annunzio und Claude Debussy provozierte 1911 in Paris, da Ida Rubinstein, eine jüdische